



TheologInnen Forum

Information und Austausch für Theologiestudierende aus der Diözese Linz
A-4020 Linz, Dametzstraße 29, Tel.: 0676/8776-8900
E-Mail: referat.lth@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/referatlth oder www.dioezese-linz.at/zentrum

Nr. 54/Dezember 2017

Ein Blick in die Geschichte als Ermutigung für die Zukunft

Ein Streifzug durch die Geschichte der hauptamtlichen Laien in OÖ von 1947 bis 2017



Foto: uschi dreiucker / pixelio.de

1947:

Der Begründerin des Berufes Seelsorgehelferin, **Frau Dr. Hildegard Holzer**, war es wichtig, dass „das frauliche Element in der Seelsorge mehr zum Tragen kommt“. Seelsorgehelferinnen waren bei den Pfarren angestellt und verpflichtet, ehelos zu leben. In der Zeit des Wiederaufbaus nach dem II. Weltkrieg zählte zu ihren Aufgaben vor allem die Caritasarbeit (Hilfspakete verteilen), aber auch Hausbesuche, Religionsunterricht und Kanzleiarbeit.

Frauen waren Ergänzung und Hilfe für Priester, welche als die eigentlichen Seelsorger galten, so die Idee zu Beginn.

1951:

Die Berufsgemeinschaft der Seelsorgehelferinnen wird gegründet: „...eine freiwillige Vereinigung von weiblichen Seelsorgehelferinnen zum Zwecke der Pflege und Vertiefung des Berufsethos und der fachlichen Weiterbildung...“.

Offen ist die Frage der Entlohnung. Es wurde belastend erlebt, von Pfarren angestellt zu sein, die selber oft kein Geld hatten. So erzählt Frau Scharmüller, die erste in ausgebildete Seelsorgehelferin in OÖ, in einem Interview: „Damals war St. Theresia eine ganz arme Pfarre, wir hatten kein Geld. Und ich war so voll Idealismus, dass ich am Anfang glaubte, überhaupt kein Geld zu brauchen. Aber der Herr Pfarrer sagte, dass das natürlich so nicht gehe, und erkundigte sich für mich bei der Diözese. Dort hieß es, ich sollte mir selber einen Dienstvertrag schreiben, denn es hatte ja vor mir noch keine Seelsorgehelferin in der Diözese Linz gegeben. Durch den Vertrag war ich dann krankenversichert.“ (Fellinger-Hauer, Gäbe es die Frauen nicht, S.49)

1969–1975:

1969: Frau Dr. Hildegard Holzer, die Gründerin vom Seminar für kirchliche Frauenberufe, referiert über das **Selbstverständnis des Berufes unter Einbeziehung der Konzilstexte (LG 33, Laienapostolat 24)**: „Die Seelsorgehelferin ist nicht Lückenbüsserin für fehlenden Kaplan oder Jugendführerin, sondern bestellt zum Dienst am Glauben der Gemeinde. Es kommt ihr nicht die Stellung einer Kanzleihilfskraft zu, sondern eine pastorale Aufgabe.“ **Aus den Helferinnen werden Gestalterinnen von Seelsorge.** Das Monopol, nur der Priester ist Seelsorger, ist aufgebrochen durch das II. Vatikanische Konzil, wenn es heißt, dass alle Getauften von Gott selbst berufen sind, am Sendungsauftrag von Kirche mitzuwirken.

In der **Diözesansynode (1970–72)** wurde dann folgende diözesane Regelung beschlossen: „Insbesondere soll der Einsatz der Seelsorgehelferinnen diözesan geregelt werden und diesem Beruf die seiner Pastoralen Bedeutung zukommende Wertung gewährleistet werden.“ (Synodentext, 76)

Im Abschlusstext des **Österr. Synodalen Vorganges (1973)** wurde der Beruf Seelsorgehelferin unter der Überschrift „**Träger kirchlicher Dienste**“ aufgenommen und unter die Bezeichnung „**Pastoral-assistent**“ subsummiert.

Ab **1972** hatte sich das Seminar für kirchliche Berufe bereits für **Männer** geöffnet, und die Verpflichtung, ehelos zu leben, wurde aufgehoben.

1975–1979:

1975 wurde die erste Jugendleiterin, **1976** der erste männliche Pastoralassistent ohne akademische Ausbildung angestellt.

1976 haben **60 LaientheologInnen aus Oberösterreich an verschiedenen Fakultäten Theologie studiert.** Zwölf davon an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Linz. Es war daher sehr naheliegend, dass die Diözese einen Referenten für LaientheologInnen, Herrn **Mag. Josef Habringer**, benannt hat. Diskussionen über **Anstellungsbedingungen für LaientheologInnen** in den einzelnen Diözesen begannen. Diese wurden 1978 von der österr. Bischofskonferenz beschlossen und erst letztes Jahr in überarbeiteter Fassung neuerlich bestätigt.

1979 beginnen die **ersten LaientheologInnen** im pastoralen Dienst: Mag. Hildegard Heissl und Mag. Reinhard Brandstetter.

1983:

Bischof Aichern bestätigt das **Statut der Interessensgemeinschaft der LaientheologInnen.**

1985 wird auf **ausdrücklichen Wunsch der damals Studierenden** im Haus der Karmeliten (Mozartstr. 1) das **erste Lth-Zentrum** eröffnet. Dieses Haus war schon einige Jahre vorher Treffpunkt für Theologiestudierende, die sich dort zu Abenden und diversen Veranstaltungen im Rahmen der Ausbildungsbegleitung trafen.

1990–2001:

1994 kommt es zur Gründung des Betriebes Regionale Dienste und 1996 zur Zuordnung des Betriebes unter dem Titel Pastorale Berufe zur Personalstelle Pastorale Dienste.

1994: Im Rahmen des Prozesses Seelsorge in der Zukunft (1991–1996) entscheidet sich die Diözesanleitung für den **Einsatz von Laien in der Pfarrleitung.** Es standen zwei Modelle zur Auswahl: auf Diakone setzen, die als nebenberufliche Pfarrassistenten tätig sind, oder auf PfarrassistentInnen setzen, was auch den Frauen die Möglichkeit gibt, Leitungsverantwortung zu übernehmen. Weil man die **Frauen** nicht ausschließen wollte und eine **Pastoral-assistentInnen-Ausbildung als Mindeststandard** sichern wollte, fiel die Entscheidung auf das Modell PfarrassistentIn und Moderator.

Die Rahmenordnung wird am Pfingstsonntag 1994 veröffentlicht und dient dann auch anderen österr. Diözesen als Vorlage.

2001: Umstellung auf den diözesanen Kollektivvertrag

Mit diesem Schritt ist der Diözese eine Weichenstellung gelungen, die letztlich die Finanzierung der Anstellungen gesichert hat. Mit all den damit verbundenen Regelungen wurde die fachliche Professionalisierung auch dienstrechtlich verstärkt.

2001–2017:

Die in den 1980er-Jahren begonnene **Ausdifferenzierung des Berufes** PastoralassistentIn in verschiedene Berufsfelder (kategoriale Seelsorge), wird in den letzten Jahren noch deutlicher sichtbar. Neu entstandene Berufsmöglichkeiten wie DekanatsassistentInnen, SST-BegleiterInnen, PastoralassistentInnen in Projekten auf Dekanats- oder Diözesanebene sowie damit einhergehend eine

Professionalisierung und teilweise auch Spezialisierung zeugen davon.

Das gilt nicht nur für Pastorale Berufe, sondern auch für MitarbeiterInnen des Pastoralamts, anderer Ämter und Bildungseinrichtungen und den Religionslehrkräften.

Gott sei Dank wird in unserer Diözese dieses Potential gesehen, geschätzt und gefördert.

Welche Faktoren lassen sich in dieser geschichtlichen Entwicklung als entscheidend für Zukunftsgestaltung erkennen? (subjektiv und ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

- Solidarisierung und Zusammenschluss: Berufsgemeinschaften, Interessensgemeinschaft, Betriebsrat
- Pioniergeist, Eigeninitiative und Selbstverantwortung: Viele Entwicklungen sind von MitarbeiterInnen ausgegangen, weil sie merkten, hier braucht es mehr.
- Verbundenheit mit der Kirche und gelebter Glaube als Kraftquelle für langen Atem
- Theologie des II. Vatikanums (Kirchenkonstitution und Pastoralikonstitution), dazu theologische Reflexion und Diskurs
- Miteinander von Priestern und Laien: vom II. Vatikanum im Selbstverständnis von Kirche als Volk Gottes benannt, im Kirchenrecht noch immer nicht rezipiert
- Entscheidungsstrukturen, die Partizipation sichern
- Grundsätzliche Akzeptanz von hauptamtlichen Laien als SeelsorgerInnen durch Bischof und Diözesanleitung
- Eine Kultur des offenen Gesprächs und des Mutes zu neuen Schritten

Vortrag beim Jubiläum „70 Jahre hauptamtliche Laien und 40 Jahre LaientheologInnen“ am 25. Oktober 2017 von Mag.^a Brigitte Gruber-Aichberger, Direktorin Pastorale Berufe (gekürzt und überarbeitet)



Happy Birthday ÖKT!

Die Jubiläumskonferenz der Österreichischen Konferenz der Theologiestudierenden (ÖKT) fand von 17. bis 19. November 2017 in Linz statt. 10 Jahre durchgängiges Bestehen gab es zu feiern und das taten wir auch: Happy Birthday der ÖKT!

Beinahe alle Mandate waren dieses Mal für die ÖKT in Linz vergeben; 17 junge Studierende bearbeiteten mit Eifer die Frage: „Wie kann das Theologiestudium in (post)säkularer Zeit attraktiver werden?“

Was wir von unserem Gedankenexperiment „mein perfekter Uni-Tag“ im konkreten Einzelfall erarbeitet hatten, transformierten wir nach einer kleinen Stadttour in allgemeine Ideen, die das Theologiestudium transparenter, angenehmer und weniger zerrüttet gestalten könnten.

Na, neugierig geworden? Weitergearbeitet an diesem Thema wird in der Frühjahrskonferenz 2018 in Vorarlberg (19. bis 21. April).

Es war sehr schön, es hat Linz sehr gefreut!

Silvia Rockenschaub

Theotage 2018

Mi, 4. April, 10.00 Uhr – Fr, 6. April 2018, 12.00 Uhr
im Bildungshaus Schloss Puchberg, Wels

Sprechen – gehört – verstanden werden

Pastoral und Schule bestehen vorwiegend aus Kommunikation. Deshalb werden wir uns damit beschäftigen, wie es gelingt, auch wirklich das zu sagen, was ich meine, und es so zu sagen, dass ich gehört und verstanden werde. Dies gilt besonders für Beziehungsklärungs- und Kritikgespräche. Wie gelingt es, klar zu sein und gemeinsam zu guten Lösungen zu kommen?

Weitere Themen: Rhetorik, die eigene Wirkung, Stärken und Fallen.

Methoden: Theorieinputs, Arbeit an Fragestellungen der Teilnehmenden, Übungen (wenn gewünscht auch mit Video).

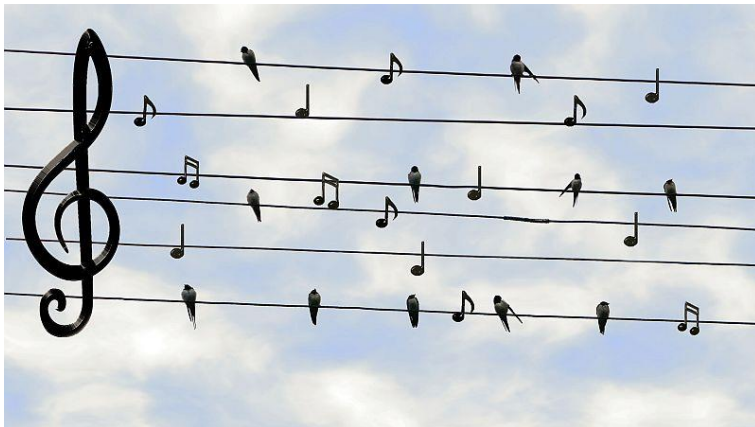


Referentin: Doris Gabriel, Coach, Trainerin, vor allem in den Bereichen Kommunikation, Konfliktmanagement, Teamentwicklung, Organisations- und Gemeindeberaterin, Exerzitienleiterin und spirituelle Begleiterin

Kosten: € 45,- und Fahrtkosten (die übrigen Kosten übernimmt das Referat LTh)

Anmeldeschluss: 16. März 2018 (max. 15 TeilnehmerInnen)

*Die nächsten Theotage vertiefen den Bereich Methodik-Praxis.
Sie finden – je nach Nachfrage – 2019 oder 2020 statt.*



hör hin, wo es zieht
schau zu, wie es klingt

Exerzitien

von Sonntag, 16. September, 18:00 Uhr bis
Donnerstag, 20. September 2018, 15:30 Uhr

im Redemptoristenkloster Puchheim (OÖ)

Natur, Meditation, Übungen ohne Übung und Vorkenntnis. Stille-Zeiten, Begleitungsgespräche, ohne Abwasch und Gehirnwäsche, aber dafür mit Einblick und Ausschau. An dem dran, was wirklich wichtig ist.

Die Begleitenden:

Mag. Heiner Sternemann, ist Betriebsseelsorger in der Erzdiözese Salzburg und hat langjährige Erfahrung in Exerzitien- und geistlicher Begleitung.

Sr. Katharina Fuchs SA, Seelsorgerin im ThZ und in der Berufungspastoral Salzburg, hat als Musiktherapeutin Menschen begleitet und Erfahrungen mit der Methode ignatianischer Exerzitien gesammelt.

Kosten: 80 Euro Kurskosten (für Studierende in der Ausbildungsbegleitung: 20 Euro) + 174 / 200 Euro für Zimmer (Etagendusche / Zimmer mit Dusche) & Vollpension

Nähere Informationen / Anmeldung (bis 28. Mai 2018) bei Rainer Haudum, rainer.haudum@dioezese-linz.at, 0676/8776-8901

Manchmal hab ich Wut!

Präventionsstudientag

Wut, Aggression und Gewalt sind Themen die Jugendliche beschäftigen, denen aber oft mit Sprachlosigkeit begegnet wird und die meist keinen Platz in der Schule oder Familie haben.

Als LeiterIn von Orientierungstagen, Jugend- oder Jungschargruppen oder auch als LehrerIn können wir Räume bieten. Aber wie machen wir das?



Referent:

Rupert Herzog, Leiter der Mobbing- und Gewaltpräventionsstelle der KiJA OÖ, gestaltet einen Studientag mit Methoden, Theorie und genügend Zeit für eure Fallbeispiele.

Am 07. April 2018, 09:00 Uhr im Pastoralamt, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Veranstalterin: Katholische Jugend Oberösterreich – Fachbereich Gesellschaftspolitik

Ansprechperson: Sarah Mayer, 0732 7610 – 3336, sarah.mayer@dioezese-linz.at

Anmeldeschluss: 23. März 2018

Kartei Ausbildungsbegleitung

Folgende Studierende haben sich seit Juni 2017 neu angemeldet (Stand 9. November 2017):

Studienort Linz

Name	Heimatort	Studienbeginn
Deinhammer Elena	Eferding	1.10.2016
Aumair Lisa Christina	Neuhofen / Krems	1.10.2017
Berger Christina	Putzleinsdorf	1.10.2017
Ertler Christoph	Rainbach	1.10.2017
Ettinger Anna-Maria	Ohlsdorf	1.10.2017
Etzlsdorfer Julian	St. Oswald / Freistadt	1.10.2017
Greiner Magdalena	Amstetten	1.10.2017
Grünbacher Johanna	St. Florian	1.10.2017
Humer Magdalena	Altenberg	1.10.2017
Moser Katharina	Altmünster	1.10.2017
Pernegger-Schardax Maria	Schlierbach	1.10.2017
Preinfalk Agnes Maria	Neufelden	1.10.2017
Schlechtl Barbara	Leopoldschlag	1.10.2017
Thuile Carla	Südtirol	1.10.2017
Friedl Stefanie	Mauthausen	1.10.2017
Höllhumer Estelle	Linz	1.10.2017
Miesenberger Claudia	Kematen / Krems	1.10.2017
Selker Lisa	Andorf	1.10.2017
Janisch Fabian	Linz	1.10.2016

Studienort Wien

Six Dominik	Neuhofen / Krems	1.10.2017
Pesendorfer Agnes	Inzersdorf	1.10.2017
Berschl Barbara	St. Florian / Inn	1.10.2017

Termine & Praktika

Kontakttage

für Studierende in den ersten Semestern;
verpflichtend

Mi, 7. Feb., 10.00 Uhr

bis Do, 8. Feb. 2018, 17.00 Uhr

im Zentrum in Linz, Dametzstraße 29;
Kennenlernen von Pastoralamt und Diözesanen
Ämtern sowie Kontakt mit Studierenden anderer
Studienorte

Anmeldeschluss: **19. Jän. 2018**

Berufsvorbereitungstage

für alle, die das Studium in absehbarer Zeit
vollenden

Mi, 31. Jän., 10.00 Uhr

bis Do, 1. Feb. 2018, 18.00 Uhr

im Zentrum in Linz, Dametzstraße 29;

Bitte so rasch als möglich anmelden!

BewerberInnentreffen

Für alle, die im Herbst 2018 in den kirchlichen
Dienst (Unterrichtspraktikum, Pastorales
Einführungsjahr oder anderes) gehen werden.

Fr, 9. März 2018, 14.00–17.00 Uhr

Um Anmeldung wird gebeten.

Theotage

Schwerpunkt: Kommunikation

Mi, 4. April, 10.00 Uhr

bis Fr, 6. April 2018, 12.00 Uhr

im Bildungshaus Schloss Puchberg, Wels
Genaueres im Blattinneren.

Exerzitien

So, 16. – Do, 20. Sept. 2018

Genaueres im Blattinneren.

Pfarrpraktikum

Das Pfarrpraktikum ermöglicht die Vielfalt der
Pfarrarbeit kennenzulernen, mitzuerleben und in
Absprache auch mitzugestalten. Es ist
entsprechend den Anstellungsbedingungen der
Diözese Linz für alle Theologiestudierenden
verpflichtend. Das Praktikum kann vierwöchig
geblockt oder auf mehrere Monate aufgeteilt
werden. Bitte um rechtzeitige Anmeldung (ca. 3
Monate vorher) im Referat.

Krankenhauspraktikum 2018

Anmeldung verlängert bis 5. Jänner 2018

Praktikumsmonate: Juli oder August 2018 im KH
der Elisabethinen oder der Barmherzigen Brüder
in Linz. Das vierwöchige Praktikum bietet aus der
Perspektive der Hilfsarbeit einen guten Einblick in
die Welt des Krankenhauses und ist
Voraussetzung für eine spätere Arbeit in der
Krankenhaus-Seelsorge – und es ist ein bezahlter
Ferialjob.

Seelsorgepraktika

Diese sind möglich in den Bereichen
Krankenhaus, Altenheim, Jugendarbeit, Betriebs-
und Gefangenenseelsorge und City-Pastoral. Bei
diesbezüglichen Wünschen bitte im Referat
melden – es werden dann individuelle
Vereinbarungen getroffen.

Kirchenbeitragspraktikum

Gegen ein Entgelt von € 90 / Woche gibt es die
Möglichkeit in einer der 17 KB-Stellen zu
schnuppern und mitzuarbeiten. Dieses
interessante Praktikum dauert 4 Wochen, kann
aber auch zeitlich aufgeteilt werden.

Impressum:

TheologInnen Forum, Kommunikationsorgan für
Theologiestudierende aus der Diözese Linz,
Dametzstraße 29, 4020 Linz

Layout: Rainer Haudum

Tel. 0732/7610-8900 oder 0676/8776-8900

E-Mail: referat.lth@dioezese-linz.at

Homepage: www.dioezese-linz.at/referatlth oder
www.dioezese-linz.at/zentrum